

Das Etikett "ADHS" bezeichnet Verhalten - es kann nicht zugleich dessen Ursache bezeichnen.



Man unterstellt einfach, die Kinder seien 'nicht richtig im Kopf', wenn sie sich nicht erwartungsgemäß verhalten.

Vorwort des Autors

In den letzten Jahren fiel mir auf, dass die öffentliche Meinung regelrecht saisonal von bestimmten Diagnosen für problematische Kinder dominiert wurde: jeder schien plötzlich ein autistisches, hochbegabtes, lernschwieriges, legasthenisches oder hyperkinetisches Kind zu haben oder zumindest zu kennen, so dass ich bald mit dem Begriff "Modediagnose" sympathisierte. Ich beobachtete, wie die Diagnose schnell zu einem "Ding" wurde, das ein Eigenleben entwickelte, aber nicht im Geringsten zum *Verständnis* der Betroffenen und ihrer Situationen beitrug und welche absurden Pseudotheorien über menschliches Seelenleben und Verhalten in Umlauf waren. Zum Beispiel begegneten mir Erwachsene, denen man eingeredet hatte, ihre Depressionen seien nichts als "Stoffwechselstörungen" und mit den richtigen Medikamenten schon in den Griff zu bekommen. Mir widerstrebt spontan die in diesen Diagnosen und Alltagsmeinungen durchscheinende weit verbreitete Auffassung des Menschen als einer "neurochemischen Maschine". Für mich hatte eine Diagnose überhaupt nichts mit dem *Verstehen* der Problematik zu tun, und mir erschienen zumeist auch psychogene und situative Erklärungen für vieles irritierende Verhalten und die Gefühle der Betroffenen viel plausibler. Und so suchte ich danach, den Dingen auf den Grund zu gehen und mein Unbehagen "zur Vernunft zu bringen". Allerdings fand ich, je tiefer ich die Thematik begriff, statt Ernüchterung immer mehr Fundierung und Argumente *für* dieses Unbehagen, ja es wandelte sich in Empörung, als ich begriff, dass wir es mit einem systematischen Trend zu einer entfremdeten, den Körper als reparaturbedürftiges Objekt behauptenden Denkweise zu tun haben, mit einer flächendeckenden Biologisierung sozialer Probleme durch "Experten". Und der Fall "ADHS" ist geradezu ein Paradebeispiel, an dem sich die Widersprüche und Gefahren von missverstandenem biologischem Denken sehr gut aufzeigen lassen.

Wenn einige Autoren behaupten, rund zehn Prozent aller Kinder seien angeblich von ADHS betroffen, dann fragt man sich: Haben wir es mit einer vom Himmel gefallenen ansteckenden Seuche zu tun oder profitiert jemand davon, unglückliche und schwierige Kinder in schwierigen Lebenslagen als "krank" umzuetikettieren, ihnen psychoaktive Medikamente zu geben und die psychosozialen Gründe für ihre Auffälligkeit zu verdecken? Warum hat das so einen Erfolg, und warum spielen Ärzte, Lehrer und Eltern eigentlich mit bei dieser Massenproduktion von Krankheit?

Ein Grund ist sicherlich, dass man dankbar ist, etwas Irritierendem einen Namen geben zu können, ein anderer Grund, dass alle Beteiligten hilflos sind und dieses gerne hinter "wissenschaftlich" abgesegnetem Aktionismus verbergen, ein dritter Grund könnte sein, dass man "etikettierte" Kinder einfacher bestimmten Behandlungen, Förderungen oder Aussonderungen zuordnen kann, ein vierter Grund ist vielleicht auch das Geld, das mit den Medikamenten verdient wird, so dass die beteiligten Menschen, Institutionen und Unternehmen dazu neigen, die Dinge eher

von ihren Interessen gefärbt darzustellen als allzu genau hin zu sehen - kurz: man hat es lieber "neurochemisch" als "seelisch", weil dann das Problem den Kindern zugeschrieben werden kann.

Der stetig wachsende Betrieb, der sich um "ADHS" herum gebildet hat und der im Namen der Wissenschaft immer neue Diagnosen, Verordnungen, Schulverweise, Förderprogramme, Statistiken und Forschungsergebnisse produziert, scheint zu beweisen, was immer unhinterfragt allem zugrunde gelegt wird: dass ein "Etwas" mit dem Namen "ADHS" überhaupt existiert und dass man genau weiß, was das ist.

Und eben hier setzt die Analyse dieses Buches an: sie zeigt, dass das "Etwas ADHS" ein Kunstprodukt ist, ein Konstrukt, das Klarheit vorgaukelt, die es nicht gibt, das im Gegenteil sogar viele Zusammenhänge verschleiert, nämlich den *Sinn* des Verhaltens der betroffenen Kinder und ihre Lebensgeschichten.

Dieses Buch ist kein Ratgeber, wie es schon unzählige gibt, es bietet auch keine Patentlösung an für all die Probleme, die unzweifelhaft in Familien mit unruhigen Kindern existieren. Es analysiert aber die Wurzeln der inflationären Diagnose und die vielen Widersprüche und Implikate der gängigen Ansichten - und dies gleich prinzipiell.

Es ist unwissenschaftlich, unredlich und unverantwortlich, zu suggerieren, psychische und soziale Probleme seien biologische oder medizinische. Menschen und ganz besonders Kinder haben einen Anspruch darauf, ernst genommen, verstanden und nicht einfach mit einer Diagnose abgespeist und als "geisteskrank" abgestempelt zu werden.

Mir liegt deshalb sehr daran, meinen weit ausholenden und tief fragenden Text in den laufenden Diskurs um ADHS einzubringen und zu einer Kritik der allzu selbstverständlich daher kommenden biologistischen Annahmen über das Seelenleben des Menschen sowie zur Argumentation für eine wirklich humane Wissenschaft und Praxis beizutragen.

Ich hoffe, dies ist mir gelungen und wünsche allen Lesern und Leserinnen eine anregende, Fragen stiftende, mit Neuem bereichernde und auch praxisrelevante Lektüre.

Wer nicht so tief in die philosophischen Grundlagen eintauchen möchte, kann auch getrost z.B. mit dem dritten Kapitel beginnen und später auf den einführenden Teil zurückgreifen. Alles ergänzt sich gegenseitig.

Matthias Wenke (Köln 2006)

Inhalt

Vorwort des Autors

0. Einleitung: Quasipsychiatrische Diagnostik und Pädagogisches Verstehen als einander ausschließende Diskurse?

1. Husserls Phänomenologie als Ontologie

- 1.1 Grundsätzliches
- 1.2 Fundierung der Dingwelt
- 1.3 Intersubjektivität
- 1.4 Lebenswelt

2. Merleau-Pontys Phänomenologie der Wahrnehmung

- 2.1 Grundsätzliches
- 2.2 Zwischen Empirismus und Idealismus
- 2.3 Das Phänomenale Feld
- 2.4 Der Andere
- 2.5 Der Leib
- 2.6 Krankheit

3. Diagnosen und Verständnis

- 3.1 Was ist Diagnostik?
- 3.2 Rationalität, Behinderung, Stigma, Identität
 - 3.2.1 Rationalität in der Lebenswelt
 - 3.2.2 Behinderung
 - 3.2.3 Stigma und Identität
- 3.3 Was ist Verständnis?
- 3.4 Die Objektive Hermeneutik
- 3.5 Dialogische Diagnostik, Biosemantik und Rehistorisierung
 - 3.5.1 Dialogische Diagnostik
 - 3.5.2 Biosemantisches Verstehen
 - 3.5.3 Rehistorisierung

4. Krankheit als Kulturgegenstand: das Aufmerksamkeits-Defizit-Hyperkinese-Syndrom ADHS

- 4.1 Grundsätzliches
- 4.2 Diagnose
- 4.3 Medikation
- 4.4 ADHS als Kulturgegenstand
- 4.5 Ursachenzuschreibungen
 - 4.5.1 Einige Aspekte einer Anlage-Umwelt-Diskussion

4.5.2 Die Falle des alltäglichen Biologismus

4.5.3 Optimale Stimulation

4.6 Psychodynamik des unruhigen Kindes

4.6.1 Beziehungen

4.6.2 Die Funktion des Medikaments

4.6.3 Psychodynamische Therapie

4.6.4 Sozialer Wandel

5. Exkurs: das Asperger-Syndrom AS

6. Eine phänomenologische Theorieordnung

6.1 Psyche und Soma

6.2 Wissensarten

6.3 Metapsychologie

6.4 Ein neuer alter Theorierahmen im Residuum

6.5 Noch einmal: Leib und Identität. Therapien

7. Ergänzung: Aporien eines Biologismus in den Humanwissenschaften

7.1 Systemtheorie und Evolutionäre Erkenntnistheorie

7.2 Paraphrasierung, Äquivokation und Konfusion

7.3 Abschied von der objektiven Welt: Methodischer Konstruktivismus

8. Schluss

9. Literatur